

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

31.8.1824 (Nr. 242)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 242

Dienstag, den 31. August

1824.

Baden. — Deutsche Bundesversammlung (Fortsetzung des Protokolls der 24. Sitzung am 16. Aug.) — Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Türkei. — Spanisches Amerika. — Verschiedenes.

## Baden.

Lörrach, den 26. Aug. Ein Fest- und Freudentag war uns der gestrige! Unseres allgeliebten Großherzogs Ludwig Namensfest, mit dem andbrechenden Tage angekündigt durch Glockengeläute, Willersalven und Musikchöre, versammelte uns zu feierlichem Gottesdienste; was christlicher Sinn und ein Herz voll Liebe und Dankgefühl gegen den Höchsten eingeben, sprach Diafonus lauter an heiliger Stätte würdevoll und ergreifend aus. War es uns doch beschieden, im Gebete für den Vater des Vaterlandes der Vorsehung heißen, innigen Dank bringen zu dürfen, die dem hohen Fürstenhause einen Sohn, und mit ihm dem Vaterlande ein neues Unterpfand seiner glücklichen Zukunft geschenkt hat! — Den frohen Tag beschloß ein Ballfest. An zahlreich besetzten Tafeln vereinigte die Freude alle Stände hiesiger Stadt und Nachbarschaft; ein diesem Tag geweihter Festgesang wurde angestimmt, und auf geeignete Toasts ertönten dem geliebten Fürsten und der Hoffnung des Vaterlandes die Lebehoch, die an diesem Tage auch in so mancher Gemeinde des Amtsbezirks aus der Fülle treuer Herzen gebracht wurden.

Ein Schreiben aus Bruchsal meldet: daß auch dort das Namensfest unsers guten Landesvaters von dem dasigen Offizierkorps und Militär, den geistlichen und weltlichen Behörden, so wie von der ganzen Bürgerschaft aufs herzlichste gefeiert worden ist.

## Deutsche Bundesversammlung.

Protokoll der 24., am 16. August gehaltenen Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung.

(Fortsetzung.)

Dänemark, wegen Holstein und Lauenburg. Sr. Maj. der König finden in den gegenwärtig mitgetheilten Propositionen des allerhöchsten kaiserl. Hofes einen neuen, dankbar anzuerkennenden Beweis der unwandelbaren Sorgfalt und des unermüdeten Bestrebens Sr. Maj. des Kaisers, die innere Ruhe und die Ordnung in den deutschen Bundesstaaten, die Würde ihrer Regierungen und das Wohl derer Unterthanen zu erhalten und zu befestigen. Sr. Maj. der König glauben diese Ihre Gesinnungen nicht bestimmter an den Tag legen zu können, als durch unbedingten Beitritt zu sämtlichen nunmehr öffentlich ausgesprochenen Anträgen,

Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg. Der großherzogl. luxemburgische Gesandte — stets lebhaft durchdrungen von der von seinem königl. Herrn überkommenen heiligen Verpflichtung: in seinen sämtlichen Aeußerungen und Mittheilungen in dem Kreise dieser hohen Versammlung sich in dem Sinne des in seinen Instruktionen durchaus athmenden ächt- und rein föderativen Geistes auszusprechen — könnte nicht anders wie sich gegen Allerhöchstdieselben als verantwortlich dafür ansehen: wenn er, insbesondere bei der vorliegenden wesentlichen Veranlassung, nicht allein dem einstimmigen Ausdruck des allerseitigen Dankes gegen den das deutsche Bundes-Gesammt-Interesse im Ganzen mit gleich hoher Aufmerksamkeit und alles umfassender Fürsorge zum Besten fördernd, und leitenden kaiserl. östreichischen Hof sich nicht aufs bereitwilligste anschloße, als auch mit dem dormalen davon zu würdigenden unendlich schätzbaren Belege in allen seinen Entwicklungen sich nicht — wie andurch in Sr. k. Maj. Namen geschieht — als förmlich und vollkommen einverstanden erklärte.

Großherzogl. und herzogl. sächs. Häuser. Der großherzogl. und herzogl. sächs. Gesandte erkennt in dem verehrlichen Präsidialantrage, welcher das landständische Verfassungswesen betrifft, nur eine Erinnerung an schon bestehende Gesetze, und sich in so fern ermächtigt, demselben beizustimmen. Er hat jedoch für Sachsen-Weimar und Eisenach hierbei insonderheit Folgendes zu erklären:

Gemäß der Bundesakte, gemäß dem Artikel 57 der Schlußakte vom 15. Mai und 8. Juni 1820, und gemäß dem Sinne und Geiste der dem Großherzogthume gegebenen Verfassung selbst, werden Se. k. Hoh. der Großherzog nie gestatten, daß bei Beurtheilung und Anwendung des Grundgesetzes vom 5. Mai 1816 — sey es in einzelnen Artikeln, oder in dem Ganzen seines Inhaltes, sey es von den Ständen oder von den Regierungsbehörden — eine andere Ansicht, ein anderer Gesichtspunkt aufgefaßt werde, als der Grundsatz: die gesammte Staatsgewalt bleibt in dem Oberhaupte des Staates vereinigt, und der Souverain kann durch eine landständische Verfassung nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden werden. Aber je wichtiger die hiernach zu ziehenden Gränzen der landständischen Befugnisse von den Ständen des Großherzogthums Sachsen-Weimar selbst erkannt und in treuer Ergebenheit gehalten worden sind, desto weniger ist es,

bis jetzt, dort nothwendig gewesen, jene Gränzen noch genauer zu bezeichnen.

Was den Druck der Protokolle des Landtages, also diejenige Oeffentlichkeit betrifft, welche allein die Verfassung kennt, besteht eine Geschäftsordnung, die, verfassungsmäßig errichtet, einer Seits für das Großherzogthum und dessen Verhältnisse passend ist, und andrer Seits zu Besorgnissen keinen Grund abgegeben haben dürfte.

In Ansehung des Antrags über das Schul- und Universitäts-Wesen, ist der Gesandte mit höchster Instruktion nicht versehen. Da indes die dadurch beabsichtigte gemeinnützliche Anordnung, als Folge des eigenen Antrags diesseitiger Gesandtschaft, in der 13. Sitzung vom Jahr 1819 (S. 46) erscheint, so findet, mit Beziehung darauf, der Gesandte kein Bedenken, beizutreten, während er ein Gleiches, wegen der vorgeschlagenen provisorischen Erneuerung des provisorischen Preßgesetzes vom 20. Sept. 1819, zu thun ermächtigt ist.

Schließlich hat er auch bei dieser Gelegenheit die Versicherung der innigsten Verehrung seiner allergnädigsten und gnädigsten Herren gegen Se. k. k. apostolische Majestät auszudrücken.

(Schluß folgt.)

#### Frankreich.

Paris, den 28. Aug. Der Kurs der Rente wurde gestern zu 100 Fr. 80 Cent. eröffnet; um 3½ Uhr war er zu 100 Fr. 85 Cent. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 56%.

Telegraphische Depesche aus Madrid, über Bayonne zu Paris angelangt den 26. August 1824.

Madrid, den 23. August, um 9 Uhr Abends. Der General Digeon an Se. Erz. den Kriegsminister. Der Platz von Tarifa ist den 19., um 5 Uhr Abends, durch die französischen und spanischen Truppen mit Sturm eingenommen worden; die Rebellen, welche sich auf die Insel zurückgezogen hatten, wurden den folgenden Tag, mit Tagesanbruch, vermittelst einer Landung französischer Truppen v. 34. Linienregiment, angegriffen. Ein Anführer bloß hat sich in einer Barke gerettet; die übrigen Rebellen wurden getödtet, oder gefangen. Die Gefangenen übergab man den Spaniern, um nach den Gesetzen gerichtet zu werden.

Ein Courier vom Kommandanten des Lagers von St. Roch, den der Minister des Königs von Spanien so eben erhält, bringt diese Nachricht.

Unter dem Datum vom 26. Aug. sind im *Moniteur* folgende *Ordonnances* des Königs erschienen:

#### I.

Ludwig 18. Nach Anhörung Unseres Rathes haben Wir befohlen und befohlen, was folgt:

Art. 1. Die geistlichen Angelegenheiten und der öffentliche Unterricht sollen in Zukunft durch einen Minister-Staatssekretär geleitet werden, der den Titel Minister-Staatssekretär im Departement der geistlichen An-

gelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts annehmen wird.

2) Die Vollmachten des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts begreifen in sich die Präsentation der Subjekte, welche am würdigsten sind, zu Erzbischöfem, Bischöfem und andern geistlichen Würden Unseres Königreichs befördert zu werden; ferner die Angelegenheiten, betreffend die kathol. Religion und den öffentl. Unterricht, sowie auch die Ausgaben für die katholische Geistlichkeit, für die Divesans-Gebäude, die königlichen Schul-Anstalten und die königlichen Stipendien.

Derselbe wird die Amtsverrichtungen eines Großmeisters der Universität von Frankreich ausüben, so wie sie durch die Geseze und Verordnungen festgesetzt sind, mit Ausnahme jener, welche sich auf die akademischen Ehrenstufen der protestantisch-theologischen Fakultät beziehen, in Betreff welcher das Amt eines Großmeisters von einem Mitgliede Unseres königl. Rathes für den öffentlichen Unterricht verwaltet werden, und ferner, so wie alle auf die nicht katholische Religionen bezügliche Angelegenheiten, unter der Oberaufsicht Unseres Ministers des Innern stehen soll.

3) Der Präsident Unseres Minister-Rathes ist mit der Vollziehung gegenwärtiger *Ordonnanz* beauftragt.

#### II.

Ludwig 18. Der Graf Cayssinoux, Bischof von Hermopolis, Pär von Frankreich und Unser Groß-Almosenier, ist zum Minister-Staatssekretär im Departement der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts ernannt.

#### III.

Ludwig 18. Auf das Gutachten Unseres Ministers Staatssekretärs im Departement des Innern;

In Erwägung Unserer *Ordonnanz*, welche ein Ministerium der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts einsetzt, haben Wir befohlen und befohlen, was folgt:

Der Hr. Baron Savier ist ernannt, um, in Betreff der akademischen Ehrenstufen der protestantisch-theologischen Fakultät, die Amtsverrichtungen auszuüben, welche vorher dem Großmeister der Universität oblagen.

Von Hrn. von Chateaubriand ist eine Flugschrift: »Ueber die neu eingeführte Zensur«, erschienen, welche großes Aufsehen macht.

Paris, den 20. August. Hr. Zea Bermudez, der neue spanische Premierminister und Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, ist hier sehr gut aufgenommen worden. Der König und die Prinzen empfangen ihn mit dem größten Wohlwollen; mit Hrn. von Willele hat er bereits lange Konferenzen gehabt, denen auch andere Minister, namentlich Baron Damas, der jezige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, beiwohnten. Man hält Hrn. Zea Bermudez für einen aufgeklärten, vielseitig gebildeten, und mit mannichfaltigen, im Ausland erworbenen Kenntnissen ausgestatteten

ten Mann, der allerdings geeignet scheint, dem wichtigen Posten, zu dem er berufen ist, mit großem Erfolg vorzustehen, wenn er die erforderliche Charakterfestigkeit besitzt, um den Partheien, die in Spanien um die Oberherrschaft kämpfen, die Stirne zu bieten. Man ist allgemein überzeugt, daß seine Lage sehr schwierig ist, und daß er großer Energie bedarf, um sich zu behaupten, besonders da er sich für das gemäßigte System, und für die Verschmelzung und Ausöhnung der verschiedenen Partheien, die sein Vaterland theilen, ausgesprochen hat. Uebrigens scheint er das von unserm Ministerium für Spanien vorgeschlagene System vollkommen zu billigen, und soll mit vieler Freimüthigkeit in die dießfälligen Diskussionen eingegangen seyn. Da er mit Hrn. Uarante, dem Chef der spanischen Camarilla, dem er seine Ernennung verdankt, im besten Vernehmen steht, so ist wahrscheinlich, daß er sich, wenigstens eine geraume Zeit, halten wird, ob er gleich mit wichtigen Gegnern zu kämpfen hat. Als eine günstige Vorbedeutung betrachtet man, daß alle fernere Abänderungen im Personal des spanischen Ministeriums bis zu seiner Ankunft verschoben sind, da man ihn als den Chef der neuen Oberverwaltung betrachtet, und demnach ohne seine Zustimmung nichts festsetzen will. Einige hoffen hier, daß er sich für eine Ausgleichung mit den Besitzern der unter der konstitutionellen Regierung ausgegebenen Anleihe-Bonds verwenden werde, ob es ihm gleich sehr schwer fallen dürfte, die deßfalls erhobenen Schwierigkeiten zu beseitigen.

#### Großbritannien.

London, den 24. August. Der bekannte russische Ulas, welcher die Souverainetät über die Westküste von Nordamerika, von der nördlichsten Spitze an bis zum 51. Grad N. B., in Anspruch nimmt, hatte von Seite der nordamerikanischen Regierung die lebhaftesten Reklamationen erregt. Man berichtete der Gesandte derselben zu Petersburg, Herr Middleton, daß die deßhalb angeknüpften Unterhandlungen den besten Erfolg gehabt, und der Kaiser ausdrücklich erklärt habe, daß die beiden Nationen auf jener Küste unter ganz gleichen Rechten Handel treiben können.

#### Rußland.

Petersburg, den 14. August. Am 28. d. treten Sr. Maj. Ihre Reise ins Innere des Reiches an. Ueberhöchstdieselben werden am 3. Nov. wieder zurück erwartet. Unter den Personen, die Sr. Maj. den Kaiser auf ihrer gegenwärtigen Reise begleiten werden, nennt man vorläufig den Chef des Generalstabes, Gen. Lieut. Baron v. Diebitz, die Gen. Adjutanten Tschernitschew und Dscharowsky.

Der Gen. Adjutant Depreradomitsch hat den St. Alexander-Newsky Orden, und der Chef des Gardestabes, Gen. Major Reidhardt, die diamantenen Insignien des St. Annen-Ordens erster Klasse erhalten.

Gestern reiste der Flügel-Adjutant Sr. kais. Maj., Oberst v. Essen, der bereits im Frühjahr zum Militär-Residenten am Berliner Hofe ernannt, aber bis jetzt

durch eine Unpäßlichkeit hier zurückgehalten wurde, an seinen Posten ab.

Es heißt heute allgemein, die Räumung der Moldau und Wallachei sey vollzogen, unsere Regierung habe eine offizielle Anzeige davon erhalten, und werde nun Hrn. v. Mubeaupierre nach Konstantinopel absenden.

#### Türkei.

Semlin, den 18. Aug. Alle Briefe aus Thessalien melden Nichts als Niederlagen der Türken, von denen aller kriegerische Geist gewichen scheint. Es ist unbegreiflich und doch Thatsache, daß sie bis jetzt immer einzelne Korps gegen den Peloponnes schicken, die, so wie sie vorrücken, geschlagen werden. Dieß geschah auch, den neuesten Briefen aus Bitoglia vom 4. Aug. zufolge, mit einem Korps von 3000 Mann, welches in den Gebirgspässen gegen Akarnanien seinen Unterang gefunden hat. — In Albanien verhält sich Dmer Brione ruhig.

Smyrna, den 20. Juli. Der Konsul einer italienischen Macht auf Scio, welcher schon bei den blutigen Ereignissen auf dieser Insel die Ehre seines Staatsverains kompromittirt zu haben beschuldigt wurde, hat seinen Tod auf eine tragische Weise in Ipsara gefunden. Sobald die Nachricht von dessen Eroberung durch den Kapudan Pascha nach Scio kam, eilte er mit 20 untergebenen Franken nach dem unglücklichen Eilande, um den Asiaten, so wie er früher in Scio gethan, ihre Waare wohlfeil abzukaufen. Schon hatte er mehrere Barken mit geraubtem Gut angefüllt, als unermutet die Ipsarioten zurückkehrten. Während fielen sie über ihn und seine Genossen her, und alle mußten ihren Geist unter großen Martern aufgeben. Die Weiber sollen hierbei ihre Männer zur Rache ermuntert, und den Konsul selbst gräßlich zerstückelt haben.

(Allg. Zeit.)

#### Spanisches Amerika.

Es heißt, es offenbare sich in allen Theilen der Republik Columbia ein heftiger Widerstand gegen die Sendung eines neuen Armeekorps nach Peru, um Bolivar'n zu verstärken. Das Nothgeschrei des Befreiers scheint Niemand zu rühren, nicht einmal den Colombiano, der so weit gieng, zu behaupten, daß keine Behörde das Recht habe, die columbischen Truppen über die Grenzen marschiren zu lassen. Das ist gewiß, daß die columbische Regierung die Erscheinung des Colombiano suspendirt hat.

Anderer, gegen die Regierung willfährigere Journale melden: es würden unverzüglich 20,000 M. zu Vaertocabello nach Chagres eingeschifft, um sich mit den Trümmern der Armee Bolivar's zu vereinigen. Die augenscheinliche Uebertreibung dieser Ankündigung entzieht ihr bei vernünftigen Leuten allen Glauben. Eine Nachricht, welche die Zeitung von Philadelphia mittheilt, setzt jene Armee von 20,000 Mann auf 10,000 herunter. Es ist zu werten, daß das Ganze sich auf Kriegszüge auf dem Papier beschränken werde.

**V e r s c h i e d e n e s.**

In der nächsten Umgebung von Manchester (in Eng-  
land) befinden sich jetzt nicht weniger als 30,000 durch  
Dampf getriebene Webestühle.

Der Hamburger Korrespondent enthält in einem  
Schreiben aus Halle vom 8. Aug. Folgendes: »Unserm  
berühmten Philologen, dem Hofrath Ritter Schüg, der  
als Professor der Beredsamkeit am 3. Aug., zur Feier  
des Geburtsfestes Sr. Maj., unseres allgeliebten Kö-  
nigs, im öffentlichen akademischen Hörsaale, wie gewöhn-  
lich eine lateinische Rede hielt, worin er die Studieren-  
den nachdrücklich zur Ordnung und Ruhe ermahnte, wur-  
den am Abend dieses festlichen Tages die Fenster einge-  
worfen. Es sind höhern Orts 500 Thaler auf die Ent-  
deckung der Thäter als Belohnung ausgesetzt worden.«

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
beobachtungen.**

30 Aug.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 <sup>h</sup>	27 3. 11,0 L.	13,5 G.	54 G.	D.
M. 2	27 3. 10,7 L.	21,9 G.	43 G.	D.
M. 9 <sup>h</sup>	27 3. 10,3 L.	16,6 G.	51 G.	D.

Heiterer Morgen — Nachmittags viel leichtes Gewölk  
— Abend wieder klarer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mittwoch, den 1. Sept.,  
wird in dem Stephanienbad zu Weyertheim wiederum ein  
Casino statt haben; wovon die verehrlichen Mitglieder des  
Casino-Vereins hierdurch in Kenntniss gesetzt werden.

Der Vorstand des Vereins.

Heidelberg. [Diebstahl.] In der Nacht vom 23.  
auf den 24. d. M. wurde dem ledigen Knechte Franz Bauer  
von Waldhörn, der gegenwärtig im Hirschwirthshause zu Kirch-  
heim dient, mittelst gewaltsamer Erbrechung seines Koffers,  
sein ganzes Vermögen, in Nachfolgendem bestehend, entwendet:

- |  |     |     |
|--|-----|-----|
|  | fl. | fr. |
| 1) Baar Geld   | 200 | —   |
| in ungefähr 24 ganzen, halben, 40 Viertels-<br>Kronenthalern, übrigens in 24- und 12-Kreu-<br>zerstücken bestehend, auch für 2 fl. 30 fr. sechs-<br>kreuzerstücke.   |     |     |
| 2) Ein dunkelblauer tüchener Rock mit gesponne-<br>nen Knöpfen   | 25  | —   |
| 3) Eine silberne Sakuhr, ganz neu, mit römi-<br>schen Ziffern, sammt silberner Kette, einem<br>Peitschaft, worin ein silbernes Stöckchen hängt,<br>mit einem Schlüssel von Silber, der rund ist,<br>auf der einen Seite den Namen des Eigen-<br>thümers in seinen Anfangsbuchstaben F.B. auf<br>der andern aber Vierecke enthält, geschnitten in | 16  | —   |
| 4) Sieben neue häufene Hemden, gezeichnet mit<br>F.B. roth ausgefärbt  | 12  | —   |
| 5) Ein paar gute Stiefel   | 4   | —   |
| 6) Zwei weißbaumwollene Halsstücke ohne Zeichen  | 2   | —   |
| 7) Ein rothbaumwollenes Halstuch mit weißen<br>Dupfen  | —   | 48  |

- |  |     |
|--|-----|
| 8) Ein schwarzbaumwollenes Halstuch mit weißem fl.                     | fr. |
| Kranz  | 48  |
| 9) Ein weißes Sacktuch   | 40  |
| 10) Ein rothes do. mit weißen Streifen                                 | 12  |
| 11) Zwei paar weißwollene Strümpfe                                     | 2   |
| 12) Eine weißbaumwollene Kappe   | 36  |
| 13) Eine schwarze do.  | 20  |
| 14) Ein Rasiermesser sammt Spiegel                                     | 48  |
| 15) 11 Ellen häufenes Tuch   | 3   |
| 16) 2 Hängschlüssel, womit der Koffer zum Theil<br>zusgeschlossen war. | 40  |

Gegen bestimmte Personen hat sich zwar noch kein Ver-  
dacht geäußert, es ist jedoch möglich, daß die unten signalis-  
irten Individuen, welche in der Nacht des begangenen Dieb-  
stahls in der Scheuer des Hirschwirthshauses übernachteten,  
die Thäter sind.

Indem dieser bedeutende Diebstahl zur öffentlichen Kennt-  
nis gebracht wird, ersuchen wir sämtliche Polizei- und Kri-  
minalbehörden, auf die allenthalben Thäter, Verkäufer der  
vorbezeichneten Kleidungsstücke u. sorgfältig zu fahnden, und  
uns, sobald eine Spur sich zeigt, oder ein Thäter ergriffen  
wird, gefälligst unverzüglich Nachricht zu ertheilen.

Heidelberg, den 27. August 1824

Großherzogliches Landamt.

Neumann.

S i g n a l e m e n t.

Ein kleiner dicker gesetzter Mann, stark in den 50er Jah-  
ren, hatte einen grauen Frak, kurze blaue Hosen, wollene  
weiße Strümpfe und Schuh mit Schnallen an, und trug ei-  
nen runden Hut.

Bei ihm waren 2 Weiber, wovon die eine dicke graue und  
dunkle Haare hatte, und ungefähr 50 Jahre alt ist; sie trug  
ein hellblaues tüchernes Mützchen, eine weiße Backenhaube mit  
einem Band am Kinn zusammengebunden. Die andere war  
etwas jünger, und nicht ganz so groß wie die Beschriebene,  
trug sich aber auf die nämliche Art. Sie hatten 2 Buben bei  
sich, von ungefähr 8 oder 9 Jahren, und ein ganz kleines  
Mädchen, von ungefähr einem halben Jahr. Die beiden Bu-  
ben gingen barfuß. Sie hatten ferner ein Tragkästchen nebst  
einem Korb bei sich, worin sich Krämerwaren befanden.

Bruchsal. [Fahrruß-Verfeigerung.] Künst-  
lichen Mittwoch, den 1. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
werden in der Behausung des verstorbenen Hofschmieders  
J. B. n. er dahier verschiedene Fahrnisse, wovunter sich 6 gold-  
ne Uhren und sämtliches Groß- und Klein-Uhrmacherwerk-  
zeug befinden, öffentlich versteigert, und hierzu die Liebhaber  
eingeladen.

Bruchsal, den 26. August 1824.

Großherzogliches Oberamtsrevisorat.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Unterzeichnetem empfiehlt sich mit Königl. Baiern. 10 fl.  
Oliganten-Losen, wovon die diesjährige Ziehung Anfangs  
September in München statt findet, und womit man die Preise  
von 3 à 50,000, 5 à 20,000, 11 à 4,000, 22 à 1,500, 55  
à 1,200, 3212 à 50 fl. gewinnen kann, auf sämtliche Zie-  
hungen gültig, nebst Plänen, à 12 fl. pr. Stück. Ein solches  
Loos, welches am Ende der Ziehungen nicht herausgekommen  
ist, wird dem Inhaber mit 10 fl. baar zurückgezahlt, mithin  
können nicht mehr als 2 fl. verloren werden. Auch sind bei  
mir Promessen-Scheine auf diese Lose ausgestellt, zu der dies-  
jährigen Ziehung à 2 fl. pr. Stück zu haben.

Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

J. Bing jun. in Frankfurt a/M,  
Vornheimer-Strasse Nr. 21.